Frank-Rutger Hausmann

Französische Renaissance

Lehrbuch Romanistik

Verlag J.B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Frank-Rutger Hausmann, geb. 1943, lehrt seit 1976 als Professor für französische und italienische Literatur in Aachen und Freiburg i.Br.

Bei J.B. Metzler sind erschienen: *François Rabelais* SM 176. 1979; *Französisches Mittelalter. Lehrbuch Romanistik*. 1996; Mitautor der *Einführung in die französische Literaturwissenschaft* SM 148. 4. Auflage 1997; der *Französischen Literaturgeschichte*. 3. Auflage 1994; der *Italienischen Literaturgeschichte*. 2. Auflage 1994; Mitarbeit am *Metzler Philosophenlexikon*. 2. Auflage 1995 u.a. Sammelwerken.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Hausmann, Frank-Rutger:

Französische Renaissance / Frank-Rutger Hausmann. –

Stuttgart; Weimar: Metzler, 1997

(Lehrbuch Romanistik)

ISBN 978-3-476-01521-1

ISBN 978-3-476-01521-1

ISBN 978-3-476-03685-8 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03685-8

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1997 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung

und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1997

■ INHALT

Vorwort

I. Begriff und Wirklichkeit der Renaissance

Renaissance, Humanismus, Reformation	1
Der Renaissancismus des 19. Jahrhunderts	6
Der italienische Renaissancehumanismus	10
Renaissance und Humanismus in Frankreich	18
Die Selbsteinschätzung der französischen Humanisten	25

II. Politische Geschichte Frankreichs im 16. Jahrhundert

Der Hundertjährige Krieg	29
Die Italienkriege	33
Geschichtsschreiber des 15. Jahrhunderts	37
Die Religionskriege	39
Die Religionskriege im Spiegel der Literatur	44
Die Entdeckungen – die Franzosen in Nordamerika	48
Reisen und Entdeckungen bei Rabelais, Marguerite de Navarre und Montaigne	53

III. Italien und Frankreich

Der italienische Einfluß in Frankreich an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert	56
Lyon als Schnittpunkt der Kulturen	57
Berühmte Lyon-Besucher – Rabelais, Dolet, Marot	60
Die Lyoneser Schule	66
Italienerlebnis und Italienerfahrung – Rabelais, Du Bellay, Montaigne	72
Italienische Künstler in Frankreich	82
Übersetzungen aus dem Italienischen	84
Die Poetiken	87
Erwachendes Keltentum	90

IV. Das neue Bildungsideal

Das Erbe der Antike	94
Lukian, Pindar, Plutarch	97
Der Einfluß der antiken Mythologie	105
Das alte und das neue Unterrichtssystem	107

VI Inhalt

Lefèvre d'Etaples, Erasmus und Budé	109
Die Universitäten und Collèges	114
Latein, Mittel- und Neufranzösisch	117
Buchdruck	122
V. Orthodoxie, Reformation und Unglaube	
Calvin als Erbe reformatorischer Tendenzen	128
Reformation und französische Literatur – Rabelais und Calvin	136
Clément Marot	141
Bonaventure Des Périers	143
Marguerite de Navarre	150
Henri Estienne: »Apologie pour Hérodote«	154
VI. Themen der französischen Renaissance-Literatur	
Lachen und Komik	157
Der menschliche Körper – Riesen und Zwerge	164
Das Narrenmotiv	167
Das Reisemotiv (Utopien)	171
Krieg und Frieden	179
Melancholie	182
VII. Gattungen der französischen Renaissance-Literatur	
Lyrik: Von den Rhétoriqueurs zur Pléiade	186
Novelle	192
Roman	195
Essay und Geschichtsschreibung	196
Epos	200
Theater	203
Anmerkungen	207
Abkürzungsverzeichnis	224
Bibliographie	
Primärliteratur	225
Sekundärliteratur	228
Register der wichtigsten Eigennamen und Werktitel	233

■ VORWORT

Vor einem Jahr erschien als erstes ›Lehrbuch‹ einer neu konzipierten Reihe ein Band über die Literatur des französischen Mittelalters. Dabei wurde bereits angekündigt, daß weitere Bände folgen sollten. Entgegen dem ursprünglichen Plan erwies sich der Stoff als zu umfassend, um ›Renaissance und Klassik‹ in einem einzigen Band abhandeln zu können, weshalb der zweite Band allein eine Einführung in die französische Literatur der Renaissance enthält. Dies ist auch deshalb sinnvoll, weil die Erforschung der französischen Renaissance inzwischen ein Stiefkind der deutschen Romanistik darstellt, international jedoch – insbesondere durch französische, englische, nordamerikanische und italienische Beiträge – stofflich wie methodisch weit vorangeschritten ist. An der Konzeption der ›Lehrbücher‹ hat sich jedoch nichts geändert. Auf die Übersetzung der ausgewählten Textstellen wurde diesmal allerdings weitgehend verzichtet: Es handelt sich meist um neufranzösische Beispiele, wenn auch um sehr frühe, die auch der sprachhistorisch wenig geübte Benutzer im allgemeinen ohne allzu große Mühe verstehen kann. Es wurden vorzugsweise Abschnitte aus bekannteren Autoren wie Rabelais, Montaigne, Marguerite de Navarre, Ronsard, Du Bellay u.a. ausgewählt, deren Werke in verschiedenen deutschen Übersetzungen vorliegen. Einige werden in der Abschlußbibliographie genannt; genaue Stellenangaben ermöglichen ein Nachschlagen in nicht verzeichneten, aber mit den entsprechenden Hilfsmitteln (z.B. Fromm) schnell zu ermittelnden Übersetzungen.

Bei der Darstellung literaturhistorischer Sachverhalte greife ich gelegentlich auf das 4. Kapitel der im Metzler-Verlag erschienenen und von Jürgen Grimm herausgegebenen *Französischen Literaturgeschichte* (Stuttgart-Weimar 31994, S. 100–135) zurück, das ich selber verfaßt habe und das in der Argumentation gestrafft und vor allem um Angaben zu weiterführender Literatur und einschlägige Textpassagen ergänzt wird. Auch hier kann wieder nur eine repräsentative Auswahl geboten und nicht Vollständigkeit erreicht werden. In erster Linie werden Monographien angegeben, die ihrerseits wieder weiterführende Literaturangaben enthalten. Auch dieser Band wendet sich nicht an den Forscher und Spezialisten, sondern an den Fachstudenten wie den Interessenten aus anderen Disziplinen, um ihnen den Zugang zu einzelnen Gattungen und bedeutenden Vertretern der französischen Renaissanceliteratur zu erleichtern.

Ich danke dem Metzler-Verlag und seinem Lektorat, daß sie mein Konzept akzeptiert und auch diesen zweiten Band intensiv betreut haben. Besonderen Dank schulde ich Frau Ute Hechtfischer für zahlreiche Anregungen und

VIII Vorwort

Verbesserungen bei der Lektorierung des Manuskripts. Dank gilt auch meinen Mitarbeitern Max Gröne und Martina Neumeyer für kritische Durchsicht des Manuskripts und wertvolle Verbesserungsvorschläge.

Freiburg, im Februar 1997

Frank-Rutger Hausmann